

## Heimatstuben in MV

Der Heimatverband sucht, fördert und vernetzt sie gern.

Der Heimatverband Mecklenburg-Vorpommern unterstützt gern die Heimatstuben in ganz Mecklenburg-Vorpommern, arbeitet dabei mit regionalen Akteuren zusammen und wird vom Museumsverband MV unterstützt. Unser Ziel ist es, die Heimatstuben des Landes zu finden, zu fördern, zu vernetzen und sie bei der Öffentlichkeitsarbeit zu unterstützen. Dabei arbeiten wir bereits mit dem Tourismusverband Vorpommern zusammen. Derzeit werben wir Fördermittel für eine Stelle auf Bundesebene ein, um die Heimatstuben im Bundesland zu finden und bekannter zu machen.

Bisher konnten wir bereits 2 Runde Tische mit den Engagierten aus den Heimatstuben organisieren. In Pasewalk veranstalteten wir im November 2018 einen runden Tisch Heimatstuben gemeinsam mit dem Kreiskulturamt, namentlich Anja Seegert, und dem Stadtmuseum Pasewalk, namentlich Frau Holstein, die das anregte. Hier haben sich Engagierte aus 9 Heimatstuben ausgetauscht und kollegial beraten. Es folgte ein Runder Tisch Heimatstuben im März 2019 in Nordwestmecklenburg mit Unterstützung des Kreisagrarmuseums Dorf Mecklenburg und einem Vortrag von Olaf Both vom Volkskundemuseum in Schönberg zur langfristigen Aufbewahrung von Museumsobjekten. Nach beiden Treffen wünschen sich die Engagierten weitere Zusammenarbeit und Vernetzung.

Heimatstuben gibt es in Mecklenburg-Vorpommern mehr als man denkt. In einem Netzwerk im ehemaligen Kreis Uecker-Randow haben sich bis 2010 ca 30 Heimatstuben vernetzt. Rechnet man das auf den neuen Landkreis Vorpommern-Greifswald hoch, müsste es eine Dunkelziffer von ca 100 Heimatstuben allein in diesem Landkreis geben und mehrere hundert Heimatstuben in ganz Mecklenburg-Vorpommern. Nur sind sie schwer zu finden. Einige Heimatstuben werben im Internet oder mit Flyern für den Besuch, andere sind nur im persönlichen Netzwerk bekannt. Oftmals werden Heimatstuben von Heimatvereinen mit verantwortet, ohne dass dies schon im nächsten Dorf bekannt ist. Viele Heimatstuben beruhen auch auf informellem Engagement ohne institutionelle Trägerschaft. Meist werden die Heimatstuben von den Kommunen durch die Bereitstellung von Räumen unterstützt. Viele Heimatstuben findet man aber auch in Privaträumen. Probleme treten dann auf, wenn eine Kommune das Gebäude verkauft oder die Räume anderweitig nutzen möchte und die Sammlung nicht erhalten werden kann. Manchmal dienen Heimatstuben auch als Zwischennutzung bis ein Gebäude verkauft oder anders vermarktet werden kann; oder überhaupt als Nutzungskonzept für denkmalgeschützte Gebäude. Einige Heimatstuben sind an mehreren Tagen pro Woche oder gar täglich geöffnet – vor allem in touristischen Orten. Andere Heimatstuben werden nur an besonderen Tagen und nach telefonischer Anmeldung geöffnet.

Heimatstuben entstanden nach 1900 im Zuge der Heimatbewegung, die im gesellschaftlichen Wandel während der industriellen Revolution alte Traditionen wie z.B. die Niederdeutsche Sprache als Alltagssprache, alte handwerkliche Kenntnisse und lokale Bräuche in die nächste Generation weitertragen wollte. Dazu gehört auch das Sammeln von nicht mehr gebrauchten Gegenständen. Diese prägten schließlich den Lebensalltag der Alltvorderen. So wurden alte Landwirtschafts- und Haushaltsgeräte gesammelt, die nach der Elektrifizierung mit anderen im Alltag ersetzt wurden, später dann auch ganze Handwerksstuben aus Nachlässen. In vielen Heimatstuben findet man eine alte Küche mit Anrichte und altem Geschirr genauso wie eine Schulstube mit Utensilien von Schiefertafel bis Pionierhalstuch. Denn auch mit der Wende verloren viele Gegenstände ihren Gebrauchswert oder wurden nicht mehr hergestellt, sodass sie in der Heimatstube aufbewahrt werden sollen. Bis heute werden Gegenstände den Verantwortlichen der Heimatstube übergeben,

die zwar zu Hause nicht mehr gebraucht werden aber doch zu wertvoll zum Wegwerfen betrachtet werden. Dabei ist es wichtig, dass bei der Übergabe geklärt wird, ob das Objekt verschenkt oder nur als Leihgabe übergeben wird. Und oftmals verbinden sich mit Objekten auch ganz persönliche Geschichte, die mit dem Objekt archiviert und festgehalten werden sollten.

Das Besondere an den Ausstellungen der Heimatstuben ist, dass nicht einzelne Gegenstände ausgewählt und beschriftet werden, sondern eine Vielzahl von Gegenständen nebeneinander steht. Oft sind die Objekte nicht in Vitrinen und können zum Teil sogar angefasst werden. Hier wird nicht anhand von Objekten eine Geschichte des Ortes erzählt, sondern die Objekte selbst erzählen viele Geschichten und laden dazu ein, die eigene Geschichte in den Objekten zu entdecken und miteinander ins Gespräch zu kommen. So ist die Hauptsache an den Heimatstuben, dass sie vor allem der örtlichen Erinnerungskultur dienen und viele Geschichtsbilder der Menschen am Ort zur Sprache bringen. Auch wenn sie dabei oft die Besonderheiten des Ortes herausstellen und Gäste zum Betrachten einladen, sind sie doch vor allem ein Ort der Beschäftigung mit der eigenen Geschichte und Identität vor Ort. Und da kann es durchaus auch Kontrovers zugehen, wenn dem einen beim Pionierwimpel sehnsüchtige Gefühle nach einer besseren Zeit geweckt werden und dem anderen mehr Erleichterung aufkommt, dass diese Zeit vorbei ist. Darum ist oft auch die Arbeit von Ortschronisten eng mit dem Engagement in einer Heimatstube verbunden.

Um Heimatstuben besser unterstützen zu können, müssen wir sie finden. Deswegen bitten wir Sie, sich oder eine weniger bekannte Heimatstube in Ihrer Nähe, bei uns bekannt zu geben. Wir laden Sie dann zu den nächsten Runden Tischen ein und weisen Sie auf weitere interessante Veranstaltungen hin. Kontakt: Heimatverband Mecklenburg-Vorpommern, Mecklenburgstr. 31, 19055 Schwerin, 0385-37773711 oder [schroeder@heimatverband-mv.de](mailto:schroeder@heimatverband-mv.de), Ansprechpartnerin: Anna-Konstanze Schröder